



Sprechtheater im Jahr 2018 über die Stillstands-Protokolle. Quelle: Heinz Schluep

DIE KIRCHGEMEINDE ALBISRIEDEN IN DER ZEIT VON 1815 BIS 1818

Kirchenbau und Hungerkrise

Das Sprechtheater vor drei Jahren über Kirchenbau und Armensuppe zum 200-jährigen Jubiläum der Alten Kirche bekommt eine Fortsetzung: Historiker Felix Müller hat weiter recherchiert und ein Gesamtbild über die damalige Zeit zusammengestellt. Daraus entstanden ist ein Aufsatz mit Bezug zu Corona.

Im Juni 2018 konnte gefeiert werden, und zwar die Einweihung der Alten Kirche Albisrieden vor 200 Jahren. Für das Jubiläumsfest wurden alte Protokolle des Stillstandes, wie die damalige Kirchenpflege hiess, aus dem Archiv geholt und daraus ein Sprechtheater für die Kirchenpflege von 2018 zusammengestellt (siehe Foto). Weil die Protokolle so viele interessante Einblicke in das damalige Albisrieder Leben ergaben, hat der ortsansässige Historiker Felix Müller, der die alten Protokolle mit Unterstützung v.a. von Meinrad Suter transkribiert hat, diese als Grundlage für einen Aufsatz verwendet, in dem er brennende Themen von damals aufgreift und in einen grösseren Zusammenhang stellt.

Vulkanausbruch als Auslöser

Das Kirchgebäude wurde in den Jahren 1816 bis 1818 im Grundriss, den wir heute noch kennen, unter Leitung von Baumeister Stadler erbaut. Eines der Hauptthemen in den Stillstands-Protokollen war naturgemäss der Kirchenbau. Jedoch stach bei der Transkription schnell ein weiteres Thema ins Auge: die damalige Hungersnot, die Unterstützung der Armen mit Grundnahrungsmitteln und die Organisation einer Armensuppe. Was man damals nirgends wusste, war der Zusammenhang der Hungersnot mit

dem Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien von 1815. Weil sich während den folgenden Jahren weltweit Asche am Himmel verteilte, war die Sonnenbestrahlung der Erde stark begrenzt, was zu Ernteausfällen führte. So auch in Albisrieden. Noch stärker war das Zürcher Oberland betroffen, weil dort dazu kam, dass die industrielle Revolution den Heimarbeitern die Arbeit wegnahm.



Ausschnitt aus dem Bild «Die Armensuppe in Ins II, 1893» von Albert Anker.

Quelle: Kunstmuseum Bern

Armensuppe weckt Kritik

Staatshilfe wurde damals organisiert durch die Stillstände der Kirchgemeinden. Diese Behördenmitglieder waren Männer mit wichtigen Ämtern im Dorf und trugen Familiennamen wie Haller, Wydler oder Bockhorn, die wir heute noch als Strassennamen kennen. Sie waren als Aufsichtsbehörde verantwortlich für kirchliche Fragen, aber auch für die Schule, übten Kontrolle in sittlichen Angelegenheiten aus und wirkten als Armen- und Vormundschaftsbehörde. So beschloss der Stillstand in Albisrieden, die Armen zu unterstützen, zuerst punktuell und situativ. Als immer mehr Familien, die damals in rund 35 Häusern wohnten, um Hilfe baten, beschlossen die Stillstände Unterstützung in Form von Suppe anzubieten. Die Armen boykottierten diese Suppe zuerst komplett, und der zuständige Stillstand wurde als «Suppenhauptmann» beschimpft. Gewünscht hätten sich die Betroffenen lieber die Suppenzutaten.

Der Umgang mit Bedürftigen zeigt in der heutigen Coronakrise Parallelen zu damals. Wieder müssen sich Arme in die Schlange stellen, um ihr tägliches Essen zu bekommen. Wieder gibt es Kritik an behördlichen Massnahmen.

Dank Hinweisen in den Stillstandsprotokollen konnte Felix Müller weitere historische Dokumente im Archiv der Neuen Kirche und im Stadtarchiv konsultieren, wie Vermögenskataster, oberamtliche Befehle, Briefe, Gemeinderatsprotokolle und Brandassekuranzbücher. Auch standen ihm diverse Schriften über Albisrieden aus den letzten 100 Jahren zur Verfügung. So entstand ein differenziertes Bild der damaligen Situation im Dorf.

Gabriella Meier Bürgisser

Wer sich in die Themen vertiefen möchte, findet auf www.reformiert-zuerich.ch/neun unter «Unsere Kirchen/Alte Kirche Albisrieden/Historisches: Die Kirche und das Quartier» drei Dokumente zum Download: das Sprechtheater von 2018, die Stillstandsprotokolle von 1815–18 und den Aufsatz von Felix Müller.

Wer eine Printversion eines Dokuments bestellen möchte, wende sich bitte an die Administration.